

RHEIN-NECKAR-ZEITUNG

Rhein-Neckar-Zeitung GmbH, Hauptstr. 23 und Neugasse 2,
Postadresse: 69035 Heidelberg, Postf. 10 45 60, Internet:
<http://www.rnz.de>, Erscheinungstermin: 10. Ausgabe



Zustell-Service: Tel. (0 62 21) 5 19 - 3 80, Fax 5 19 - 3 85,
Anzeigen-Abnahme: Tel. (0 62 21) 5 19 - 2 51, Fax 5 19 - 2 50,
Verlag und Redaktion: Tel. (0 62 21) 9 19 - 1, Fax 5 19 - 2 17.

HEIDELBERGER

NACHRICHTEN

RNZ, 8.7.2010

„Freiheit kann, darf und muss anstecken!“

Podiumsdiskussion im DAI mit Necla Kelek und Joachim Gauck zur Erinnerung an großen Kongress in Berlin vor 60 Jahren

Von Daniel Holl

Freiheit muss mehr sein als das Recht, zu tun und zu lassen, was man möchte. Das war der Tenor einer Podiumsdiskussion im Deutsch-Amerikanischen Institut am Freitagabend. Freiheit bringt auch die Verantwortung mit sich, die Rechte und Chancen zu nutzen. Oder wie es die Soziologin Necla Kelek, bekannt geworden als Kritikerin muslimischer Parallelgesellschaften, sagte: „Ich glaube an eine aktive, sich einmischende Gesellschaft – von Männern und Frauen.“ Wer unter Freiheit das Recht einer Frau versteht, sich ihrem Mann unterzuordnen, könne auch gleich zur Sklaverei zurück.

Den Abend veranstaltete das DAI zusammen mit dem John Stuart Mill Institut der SRH-Hochschule. Anlass war das Jubiläum des „Kongresses für kulturelle Freiheit“, einer Versammlung in Berlin im Jahr 1950, auf der sich namhafte Intellektuelle für die Freiheitsrechte hinter dem Eisernen Vorhang einsetzten. Aus dem Kongress ging auch die Zeitschrift



Geschenke für den Ex-Kandidaten: Pastor Joachim Gauck (r.) und eine Anhängerin im DAI. Foto: Hoppe

„Der Monat“ hervor. Sie wurde 1971 eingestellt, als herauskam, dass der Kongress maßgeblich vom US-Geheimdienst finanziert war. „Der CIA hat seine Gelder nie besser ausgegeben“, verteidigte der letzte Herausgeber des „Monat“, Klaus

Harpprecht, die Beweise. Auch der ungarische Schriftsteller György Dalos lobte die Wirkung, die der Kongress in Osteuropa entfaltete. „Damals dachten wir freier, als wir leben. Heute leben wir freier, als wir denken.“

Wenig Unterstützung erhielt die Moderatorin, SRH-Professorin Ulrike Ackermann, für ihre Thesen, der Westen habe Dissidenten in Osteuropa nicht unterstützt, um die Entspannungspolitik nicht zu gefährden. Ähnlich würden heute kritische Muslime als „Spielverderber der Multikulti-Gesellschaft“ gesehen. Harpprecht, einst Redenschreiber Willy Brandts, widersprach heftig. Und Kelek betonte, nicht sie sei die Dissidentin: Sie bringe sich ja aktiv ein, während andere Muslime die Freiheit nur dazu nutzen

wollten, ihre Religion so rigide zu leben wie von Alters her vorgeschrieben.

Damit war der Ton vorgegeben für eine Reihe von Plädoyers für mehr Engagement. Dalos betonte, nicht die 15 Prozent seien das Problem, die bei der Europawahl 2009 in Ungarn rechtsextrem gewählt haben – sondern die 65 Prozent, die zuhause blieben. Auch DDR-Bürgerrechtler Gauck betonte: „Wir brauchen ein grundsätzlich positives Verhältnis zu dem Raum, in dem wir leben. Das muss ja nicht gleich das Paradies sein.“ Der heimliche Star des Abends – wegen ihm dürften die meisten den Weg ins DAI gefunden haben – erhielt viel Applaus für sein Bekenntnis, die Bundesrepublik habe aus Sicht der Kriegsgeneration und Auschwitz-Überlebenden eine sehr glückliche Entwicklung erlebt. „Das ist auch eine Chance für die Integration. Freiheit kann anstecken, darf anstecken, muss anstecken!“

Info: Der Deutschlandfunk sendet einen Mitschnitt der Diskussion am Freitag, 23. Juli, ab 19.15 Uhr.